Bremen Unterweser

100 JAHRE

Der BUND ist nun offiziell auch in Bremen vertreten

Naturschutzgesellschaft wurde in Landesverband umgewandelt

Pressebericht vom Februar 1983

lri. Der Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) ist nun auch im kleinsten Bundesland offiziell mit einem eigenen Landesverband vertreten. Nachdem die Bremer Naturschutzgesellschaft (BNG) die Interessen der größten Umweltschutzorganisation der Bundesrepublik acht Jahre lang kommissarisch wahrgenommen hat, stimmten die Mitglieder der bisherigen BNG auf ihrer Jahreshauptversammlung einer entsprechenden Satzungsänderung zu. Danach nennt sich die traditionsreiche Bremer Naturschutzorganisation ab sofort „Landesverband Bremen des Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland e. V.". Die Bezeichnung „Bremer Naturschutzgesellschaft" wird aber im Untertitel weitergeführt.

vielfältig aktiv

Vom vogelkundlichen Verein zum Umweltverband

auf 6.500 Unterstützer gewachsen

Markenzeichen: Fachkompetenz

von Anfang an überregional engagiert

international aktiv im Friends of the Earth Netzwerk

Von den Anfängen bis zum BUND Beitritt

Geschichte des BUND-Bremen 1914-1983

Karl Gustav Hartwig (1871-1960) war als Vorsitzender Hauptmotor der Vereinsarbeit in der Anfangszeit. Foto: Staatsarchiv Bremen

Der BUND-Bremen begann seine Tätigkeit 1914 als Vogelschutzverein und erlebte in den ersten zehn Jahren nach dem Ersten Weltkrieg eine ausgesprochene Blütephase, die vor allem der Tätigkeit des ersten Vorsitzenden Karl Gustav Hartwig zu verdanken ist. Zu den Erfolgen zählte z. B. ein für ganz Deutschland als vorbildlich angesehenes bremisches Naturschutzgesetz. Außerdem engagierte sich der Verein im Seevogelschutz auf der Insel Mellum. Nachdem schon zuvor der Naturschutz ganz allgemein als Satzungszweck verankert worden war, folgte 1933 eine Umbenennung in Bremer Naturschutz-Gesellschaft. Danach kam eine lange, rund 50 Jahre währende Stagnationsphase, in der der Verein zwar mit zahlreichen Führungen und Vorträgen in der Öffentlichkeit wirkte und auch gute fachornithologische Arbeit leistete, jedoch ein energischer Einsatz für den Naturschutz fehlte. Es konnten kaum nennenswerte Erfolge im Naturschutz in Bremen und Umgebung erzielt werden. Die Zahl der Vereinsmitglieder blieb vom Ende der 1930er Jahre bis zum Ende der 1970er Jahre mit rund 400 etwa konstant.

Ab Anfang/Mitte der 1970er Jahre gingen Impulse für den Naturschutz vor allem von einer Stadtteilgruppe in Bremen-Nord und der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft aus. Im gleichen Zeitraum wurden in den Vereinsschriften seitens des Vorsitzenden Eberhard Focke allgemeine Umweltprobleme sehr akzentuiert thematisiert. Allerdings waren die Strukturen im Vereinsvorstand nicht recht geeignet, den Natur- und Umweltschutz auch praktisch und mit Tatkraft voranzubringen, so dass der Verein der gesellschaftlichen Entwicklung etwas hinterherhinkte. Es fehlte nach wie vor die konkrete, auch öffentliche Auseinandersetzung mit Politik und Verwaltung. Eine grundlegende Wende gelang, als Walter Schröder 1981 Vorsitzender wurde und dafür gesorgt hatte, dass der zuvor ehrenamtlich tätige Joachim Seitz 1983 erster hauptamtlicher Geschäftsführer wurde. Beide waren fest entschlossen, den Verein zu einer schlagkräftigen, auch politisch wirkenden Umweltorganisation umzubauen. Konsequenterweise wurde der Vereinsname 1983 zum zweiten Male in seiner Geschichte geändert und an den BUND, dem man sich programmatisch eng verbunden fühlte, angepasst.

Der amtierende BUND-Landesvorstand: Prof. Dr. Hermann Cordes, Dr. Beatrix Wupperman, Dieter Mazur, Richard Donderer, Ute Golasowski, Klaus Prietzel, Heidi Schirmer, Prof. Dr. Heiko Brunken, Prof. Dr. Helmut Horn, nicht abgebildet Hartmut Schurr.

In Gedenken an Martha Letzas

Im Februar 2014 ist unser Ehrenmitglied Martha Letzas im Alter von 105 Jahren verstorben. Sie war so etwas wie ein Urgestein des BUND – jahrzehntelang die aktivste Wanderführerin und zeitweilig auch Vorstandsmitglied. Der BUND-Bremen ist ihr für dieses außergewöhnliche Engagement zu großem Dank verpflichtet und wird ihr Andenken in Ehren bewahren.

Umweltbildung bedeutet „Kinderwildnis und viel mehr“

Vom Samenkorn zum ausladenden Baum

Umweltbildung hat beim BUND-Bremen Tradition. Schon in den 1950er Jahren gab es Jugend-Gruppen. Die Arbeit mit Kindern ist dagegen noch relativ jung. 1999 legte Sabine Schweitzer (damalige Mitarbeiterin im Naturschutz) ein erstes Samenkorn mit einer „Ökorallye“ im Werderland. In der Folgezeit richtete sie gemeinsam mit Dorothea Klose monatliche Naturerlebnisse für Kinder aus. Ab dem Frühjahr 2000 erschienen halbjährliche Kinderprogramme mit Angeboten wie Fledermausführung, Waldbesuch oder Korbweidenschnitt. Bis 2013 leitete Dorothea Klose die daraus entstandene BUND-Kindergruppe, die jetzt von Sibylle Duprée organisiert wird.

Nun verzweigte sich das zarte Pflänzchen Umweltbildung: Schulwettbewerbe wie „Umwelt ohne Grenzen“, Gründung des Waldkindergartens (2002), eine Familiengruppe mit Susanne Kopp-Jäger (seit 2004), Angebote auf dem BUND-eigenen Gelände „Große Dunge“, Waldclubgründung (2005), regelmäßige Kinderprogramme – alles ehrenamtlich organisiert.

Mit Entstehen des Naturerlebnisgeländes BUND-Kinderwildnis im Jahr 2005 wurde Umweltbildung ein Schwerpunktthema im Bremer BUND. Fördergelder der „Aktion Mensch“ ermöglichten erstmals die Beschäftigung von Hauptamtlichen und schufen damit eine professionellere Basis für die naturpädagogische Arbeit. Aus dem Samenkorn von 1999 ist eine kräftige Pflanze geworden. Das Kinderwildnis-Projekt machte den BUND bei vielen Bremer Familien bekannt und prägte das positive Bild vom Naturschutzverband. Auf dem gut genutzten Naturgelände werden seitdem zahlreiche Angebote für Kinder und Familien, Schulen und Kindergärten sowie Qualifizierung von Ehrenamtlichen und Honorarkräften angeboten. 2013 fanden über 400 naturpädagogische Veranstaltungen mit knapp 7.000 Kindern statt. Die Akquise von Fördermitteln (u.a. von Aktion Mensch und hanseWasser) ermöglichte die Durchführung weiterer großer Projekte, wie „Taraxacum & Castanea“, „Kiebitz & Co.“, „100-Arten“ oder „Groß und Klein gemeinsam raus“ – und damit ein Verwurzeln des inzwischen ausladenden Baums „Umweltbildung“.

Diese Erfolgsgeschichte der letzten 15 Jahre wäre ohne die vielen Ehrenamtlichen und Honorarkräfte nicht möglich. Einige Hochmotivierte engagieren sich schon seit vielen Jahren, um Kindern und Jugendlichen die Bremer Natur nahe zu bringen.

Tanja Greiß

13 Jahre liebevoll geplante und bis ins Detail organisierte Angebote in der Natur für 6- bis 12-jährige Kinder – vielen Dank Thea!

Kathi Rückert, Ingo Enkhardt, Birgit Chawki, Peter Schröder, Tina Nowi, Daniela Thiede, Dietmar Heine (v. l.)

Pflegeeinsätze in der BUND-Kinderwildnis werden manchmal auch zu spontanen Fortbildungen.

Lilith Jeske, Tina Nowi, Sibylle Walther (v.l.) haben viel Spaß beim Bau der Insektennisthilfe.

Dietmar Heine gibt seine Begeisterung für die Natur an die Jugend weiter.

Großes Sommerfest
in der BUND-Kinderwildnis
22. Juni, ab 14 Uhr

100 JAHRE

Hof Bavendamm

Naturschutz im Blockland

Ein Viertel Jahrhundert Hof Bavendamm

Schon 25 Jahre ist es her: 1989 bot ein Lilienthaler Grundstücksmakler dem damaligen bremischen BUND-Geschäftsführer Joachim Seitz 45 ha Grünland und eine alte Hofstelle im Blockland an. Das Objekt wurde besichtigt und schnell entstand ein Konzept mit Schutzmaßnahmen für bedrohte Tiere und Pflanzen sowie ökologischem Landbau, den es bis dato im Blockland noch gar nicht gab, Einrichtung eines Umweltzentrums und vieles mehr.

Der damalige Umweltstaatsrat Jürgen Lüthge war von diesen Projektideen begeistert und fand denn auch die notwendigen Mittel für Ankauf und erste, grundlegende Sanierungen. Die Stadt kaufte den Hof nebst der zugehörigen Grünlandflächen und verpachtete alles sogleich an den BUND-Bremen (den Hof hat der BUND seit 2006 in 30jähriger Erbpacht).

Die Hofstelle wurde von 1990 – 1993 grundsaniert und ein neuer Stall gebaut. Das war die Geburtsstunde des BUND-Projektes Hof Bavendamm. Ab 2004 folgten Ausbau der Tenne und Sanierung einer alten Fachwerkscheune. Öffentliche Mittel aus verschiedenen Töpfen konnten eingeworben werden. Die ersten landwirtschaftlichen (Unter-) Pächter des BUND waren von 1989 bis 2001 Christiane Balzereit und Thomas Warnken. Sie haben das bis heute verfolgte Gesamtkonzept wesentlich mitentwickelt. Es folgte für gut sechs Jahre das Ehepaar Dortmann. Seit Oktober 2008 bewirtschaftet nun die Delmenhorster Landwirtsfamilie Wilkens den Hof als Biomilchbetrieb. Die Zusammenarbeit mit Wilkens ist ausgesprochen gut. Ihnen ist es gelungen, das Projekt Hof Bavendamm in das nachbarliche Umfeld im Blockland einzufügen. Kräftig wurde in die landwirtschaftliche Infrastruktur investiert und zahlreiche Erhaltungsmaßnahmen umgesetzt. Dazu gehören Umstellung auf Bio-Milchwirtschaft, Einbau von Liegeboxen, Umbau des Stalles für die Milchkühe, Reaktivierung der automatischen Entmistungsanlage, Einbau einer Milchlagerung und viele andere Aufwertungen der Gebäude und des Geländes. Bäuerin Ingrid Wilkens betreibt ein Hofcafé, kümmert sich um die Vermietung der ausgebauten Tenne für Veranstaltungen und umweltpädagogische Angebote, letztere in Kooperation mit dem BUND.

So ist in den letzten Jahren durch harte Arbeit aus der vielfach verspotteten „Senatsranch“ ein ökologischer Vorzeigebetrieb mit viel positiver öffentlicher Resonanz geworden.

Dr. Georg Wietschorke

Meeresschutz

Meer & Küste

Aktiv im Meeresschutz

Die deutsche Nord- und Ostsee sind Lebensräume mit wunderschönen Riffen und Sandbänken, seltenen Arten, wie Schweinswale, anmutende Tiere, wie die grüne Samtschnecke oder der Gespensterkrebs. Millionen Vögel ziehen jährlich über die Meere von Skandinavien in den Süden. Sie ziehen vorbei an Schifffahrtswegen, Offshore Windanlagen und Großbauprojekten. Einträge von Schadstoffen, Nährstoffen, Pestiziden und jährlich Tausenden Tonnen von Müll verschmutzen und belasten täglich diesen Lebensraum.

Vorkämpfer des Meeresschutzes im BUND waren u.a. Eike Rachor und Ingeborg Schröder, beide ehemalige Vorsitzende des Bremer BUND. Bremen ist traditioneller Sitz des Bundesarbeitskreises Meer und Küste, aktuell unter der Leitung des Bremer Lehrers Stephan Menzel. Erst seit fünf Jahren hat der BUND Bundesverband endlich hauptamtliche Aktivitäten im Meeresschutz. Mit der Gründung des BUND- Meeresschutzbüros, angesiedelt beim Landesverband Bremen, kann der BUND nun gebündelte Schlagkraft für unsere Meere aufbieten. So ist der BUND dank seiner ehren- und hauptamtlichen Kompetenz zu einer festen Größe im nationalen Meeresschutz der Nord- und Ostsee geworden und hat sich in der bundesweiten Presse eine klare Präsenz erarbeitet. Durch die internationalen Netzwerke von Seas at Risk und Coalition Clean Baltic ist der BUND auch international nicht mehr von der politischen Bühne wegzudenken. Und nicht zuletzt in der BUND-Kampagne „Plastik – weniger ist Meer“ können ehrenamtlich Engagierte an der Nord- und Ostseeküste gemeinsam mit dem Meeresschutzbüro aktiv die Meere schützen.

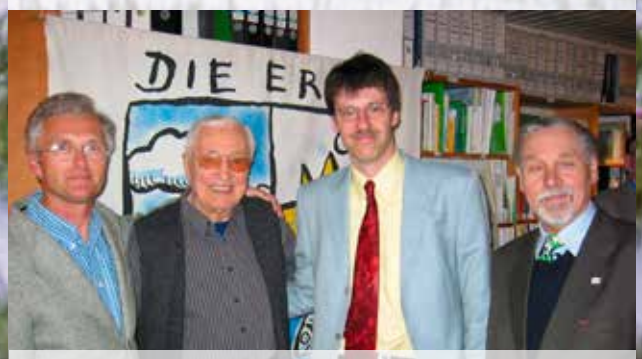
Nadja Ziebarth

Wir haben den Naturschutz in Bremen vorangetrieben

Erst vor wenigen Wochen wurde der 85 ha große Hochwasserpolder am Neustädter Hafen, der alle paar Jahre vollständig von der Weser geflutet wird, zum Naturschutzgebiet (NSG) erklärt. Quasi ein Geburtstagsgeschenk für den BUND-Bremen. Dieser vielfältige Auenlebensraum gilt als eines der wertvollsten und artenreichsten Bremer Vogelbrutgebiete. Schon Anfang der 1990er hat der Umweltverband eine Schutzverordnung für das Gebiet entworfen und die NSG-Ausweisung gefordert. Aber erst bei der letzten Bürgerschaftswahl 2011 ist es endlich gelungen, die rot-grüne Koalition dafür zu gewinnen. Der lange Atem hat sich gelohnt. Der Hochwasserpolder ist das jüngste Glied in der Perlenkette Bremer Naturschutzgebiete, zu denen große Teile der Bremer Flussniederungen von den Wümmewiesen, über Hollerland und Werderland bis zur Ochtumniedung und viele andere Naturoasen vom Eispohl in Blumenthal bis zu Krietes Holz in Mahndorf gehören. 2014 sind 5,09 % der Landesfläche zum Naturschutzgebiet erklärt und insgesamt 20,36 % als „Natura 2000"-Gebiete durch die EU gesichert worden. Und als nächstes wird die 1.400 ha große Luneplate bei Bremerhaven folgen.

Der BUND-Bremen war dabei zumeist der Motor. Doch als Hermann Cordes, heute BUND-Ehrenvorsitzender, der bereits verstorbene Walter Schröder und der erste BUND-Geschäftsführer Joachim Seitz Anfang der 1980er Jahre erstmals nachdrücklich und hartnäckig die Ausweisung großflächiger Naturschutzgebiete forderten, hätten sie kaum mit einer solchen Entwicklung rechnen können. Hinter den Naturschutzanstrengungen des BUND-Bremen stecken viele Gesichter, tatkräftige Hände, streitbare Köpfe und langjähriges Engagement. Aushängeschilder unserer Naturschutzarbeit sind die Betreuung Bremer Schutzgebiete, aber auch Artenschutzmaßnahmen für Wiesenvögel, Flussseeschwalben u.a., Öffentlichkeitsarbeit und einmalige Naturerlebnisangebote sowie immer wieder der Kampf gegen Naturzerstörung, sei es durch die Weservertiefung oder durch Gewerbeplanungen wie im Niedervieland. Und ein Mittel dabei war seit den 1980er Jahren der Flächenkauf. Heute nennt der Bremer Landesverband 78 ha sein Eigentum und hat weitere 134 ha langfristig durch Pacht gesichert.

Martin Rode



90ster Geburtstag v. Walter Schröder 12. April 2002. Foto: G. Wietschorke

Generationen Bremer Naturschutzarbeit.
Joachim Seitz Geschäftsführer 1983-2001, Walter Schröder längjährig im Vorstand aktiv und bis zu seinem Tode Ehrenvorsitzender des BUND, Martin Rode Geschäftsführer seit 2001 und Prof. Dr. Hermann Cordes Ehrenvorsitzender seit 2011.

BUND setzt Zeichen

Energiewende für den Klimaschutz

Bereits seit den siebziger Jahren begleitet der Ausstieg aus der Atomkraft die Arbeit des BUND-Bremen, damals zunächst vor allem in den Verlautbarungen des Vorsitzenden Eberhard Focke in den Mitteilungsblättern und bei Veranstaltungen der Bremer Naturschutzgesellschaft. Später wurde daraus aktives Handeln. So gelang es alleine dem Bremer BUND, beim Kampf gegen die von der schwarz-gelben Bundesregierung angestrebte Laufzeitverlängerung der AKW im Jahr 2010 während der Menschenkette zwischen den AKW Krümmel und Brunsbüttel mit weit über 100.000 Menschen den zugewiesenen Deichabschnitt zu besetzen. 18 Busse brachten die Bremer BUND-Aktiven nach Glückstadt. Kurz nach der Atomkatastrophe von Fukushima im April 2011 organisierte der BUND dann eine Anti-Atom-Demo. Rund 8.000 Menschen zogen durch die Bremer Innenstadt und forderten den Atomausstieg.

Der BUND-Bremen tritt seit vielen Jahren für weniger Energieverbrauch und die stärkere Nutzung erneuerbarer Energien ein und hat mit seinem Vorsitzenden Klaus Prietzel einen streitbaren Vordenker in seinen Reihen. Schon seit 1994 motiviert der BUND-Bremen Bremer Schüler/-innen und Lehrkräfte zum Energie- und Wassersparen im 3/4plus-Projekt. Es folgten ähnliche Einsparprojekte für Kindertagesstätten und Betriebe. Immer wieder zeigte sich, dass schon mit Verhaltensänderungen oder gering-investiven Maßnahmen wie Zeitschaltuhren und schaltbaren Steckerleisten Einsparungen von 5-15 % erreichbar sind. Seit dem Jahr 2002 betreibt der BUND-Bremen eigene Solarstromanlagen – die erste entstand auf dem Kirchendach in Bockhorn. Die Idee, Bürger an Solarenergie zu beteiligen, entstand 2006 – mittlerweile machen rund 200 Anleger/-innen bei den vier Bürgersolaranlagen des BUND mit (2006 Deichverband rechts der Weser, 2010 Friedensgemeinde, 2012 Hof Bavendamm und Oberschule Findorff). Im vom BUND-Bremen betreuten web-Portal „www.solar-in-bremen.de“ finden sich zahlreiche Informationen rund um Solar. Außerdem bietet der BUND eine unternehmensunabhängige Solarberatung an. Zukünftig werden wir uns auch in der frisch gegründeten Bürgerenergiegenossenschaft Bürger Energie Bremen eG für die Energiewende in Bürgerhand engagieren.

In den 90er Jahren setzte sich der BUND für den Aufbau einer Kreislaufwirtschaft ein, bei der Abfallvermeidung und Wiederverwendung an erster Stelle standen. Mit dem relativ effizienten und bürgernahen Recycling-System in Bremen freundete sich der Umweltverband an - nicht aber mit dem zu hohen Ressourcenverbrauch. So stellt der BUND in Schulen die Produktions- und Nutzungsketten des Handys dar und weist auf die globalen Auswirkungen hin. BUND-Vorsitzender Helmut Horn hat wesentlich dazu beigetragen, dass ökologische und soziale Kriterien in die öffentliche Beschaffung Bremens Einzug gefunden haben.

Katja Muchow

Gehen mit gutem Beispiel voran, Energiebürger Heidi Schirmer & Klaus Prietzel aus dem BUND-Bremen Vorstand (oben). Das BUND-Klimaaktionsteam engagierte sich ehrenamtlich von 2006 bis 2009 für den Klimaschutz mit einzelnen Aktionen. Hier auf dem Marktplatz mit einer Aktion, die auf die Bedeutung der Deiche für das Land Bremen hinweist (unten).

Im April 2011, einen Monat nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima, demonstrierten 8.000 Menschen gegen Atomkraft und für eine ökologische Energiewende.

Seit 2013 setzen sich Ingenieure und Pädagoginnen und Pädagogen in einem BUND-Projekt für das Zimmerwetter an Schulen ein und vermitteln in ihrer Freizeit wie wichtig richtiges Lüften und Heizen sind.

Wie man die Ressourcen der Erde schützt und Abfall vermeidet, lernen Bremer Schülerinnen und Schüler, wie hier, in den BUND-Klimaschutzprojekten.

Die Zeit ist reif

Umweltfreundliche Mobilität statt unnötig viel Verkehr

Nach den Bomben im Zweiten Weltkrieg brach mit der steigenden Motorisierung erneut ein tiefgreifender Wandel über Bremen herein: Rembertikreisel, Hochstraße, Utbremer Kreisel und Martinistraße sind bis heute als prägende Beispiele der „autogerechten Stadt Bremen“ zu bewundern. Heute werden in Bremen täglich über sieben Millionen Kilometer Auto gefahren.

Kein Wunder, dass sich der BUND-Bremen spätestens ab Ende der 1970er Jahre verstärkt der Verkehrspolitik widmete und zur Entwicklung des ersten bremischen, ökologischen Verkehrskonzeptes beitrug. Dieses wurde 1989 unter dem Titel „Straßenbahn statt Autowahn“ gemeinsam mit VCD und ADFC vorgestellt. Die Straßenbahnanbindung Borgfelds sowie der Universität wären ohne die Bemühungen des BUND vielleicht niemals realisiert worden. Stattdessen würde eine Schnellstraße durch das Hollerland führen.

Bis heute muss um jede Verbesserung der Lebensqualität gekämpft und gegen eine laute Wirtschafts- und Autolobby verteidigt werden. Verkehrsvermeidung ist für diese Lobby ein Fremdwort, denn Verkehrswachstum wird mit Wirtschaftswachstum gleichgesetzt - ohne Betrachtung der Folgen für Mensch und Natur. In Anbetracht des immer noch zunehmenden Verkehrs muss jedoch seine effiziente und umweltverträgliche Entwicklung endlich das Gebot der Stunde sein.

Langsam und mühevoll findet ein Umdenken statt. Die Menschen erobern sich ihre Stadt zurück. Die Aufenthaltsqualität steigt überall dort, wo der motorisierte Verkehr zurück gedrängt wird: Heute gibt es Fußgängerzonen, und immer mehr Plätze laden zum Bummeln und Verweilen ein. Auch der Radverkehr erobert sich Räume zurück, die ein wachsender Radfahranteil auch dringend benötigt.

Verkehr steht auch in engem Zusammenhang mit Energie. Öl wird immer knapper. Der Umstieg auf Elektromobilität, verbunden mit einem tiefgreifenden Wechsel im derzeitigen Verkehrsmittel-Mix, stellt für den BUND die einzige realistische Option auf einer erneuerbaren Energiebasis dar.

Kompakte und platzsparende Elektrofahrzeuge, die energieeffizient und emissionsfrei mit Ökostrom fahren, sind in Städten eine Alternative zur Diesel- oder Benzinkutsche. Dies hat der Bremer BUND in einem spannenden Modellprojekt mit Bremer Pflegediensten ausprobiert, die alle beachtliche PKW-Flotten vorhalten, nur um jeweils eine Person mit Dienstkoffer zu transportieren.

Der BUND wird dafür eintreten, mit dem derzeit in Arbeit befindlichen Verkehrsentwicklungsplan 2025 eine Verkehrswende einzuleiten. Dabei geht es um die Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer/-innen wie auch um die Erhöhung der Verkehrssicherheit. Umweltverträgliche Verkehrsmittel sollen gefördert und die Angebote des Umweltverbundes mit Fußverkehr, Rad, Bahn und Bus deutlich verbessert und miteinander verzahnt werden. Für das Auto wird zwangsläufig weniger Platz übrig bleiben.

Dr. Georg Wietschorke & Stephan Glinka

Feinstaub ist in aller Munde. BUND Aktion zur Luftreinhaltung in Bremen, 2006.

Das BUND Pedelec aus dem erfolgreichen Projekt: Pflegedienste machen mobil.

Aus der BUND Zeitgeschichte

Themen gestern und heute

Weser Kurier
1. März 1995

Keine Ozeanriesen nach Bremen?

BUND will Natur- und Hochwasserschutz miteinander verbinden / Landesverband legte Konzept vor

■ Roland mit Ring

Einen Rettungsring haben am Samstag Jugendliche des BUND dem Roland umgehängt. „Eine Flutwelle rollt auf Bremen zu, steigen Sie in die Rettungsbotte", forderten die 25 DemonstrantInnen PassantInnen auf. Anlaß war ein internationaler Klima-Aktionstag – im März findet der Klimagipfel statt. „Zwei Grad mehr verwandeln Bremen nicht in ein südländisches Paradies, sondern in ein Katastrophengebiet", erklärte die BUND-Jugend den PassantInnen. Der BUND fordert die Einigung auf eine 20prozentige CO2-Reduktion bis zum Jahr 2005.

taz
13. Februar 1995

„Grüne Seiten" im Stadtteil Schwachhausen erhältlich

BUND legt zum dritten Male Öko-Einkaufsführer vor

Weser Kurier
13. Februar 1995

Weser Kurier
12. Mai 1997

„Höhere Gebühren sind unvermeidlich"

BUND: Abfallbehandlung gibt es nicht zum Nulltarif

Vögel gemeinsam sind stark

■ Seltene Exemplare haben nur in Schutzgebieten Überlebenschance / BUND-Bilanz

taz
6. Januar 1996

Drei Jahre Ampel ohne Verkehrswende

■ BUND zieht magere Koalitions-Bilanz

taz
22. April 1995

Gegen Schröder läuft die erste Wette

■ BUND-Jugend will CO_2-Verbrauch eher reduzieren als die Bundesregierung. 180 Schulen werden gebraucht, 86 machen schon mit

taz
29. Oktober 1998

Bei Toiletten viel Wasser gespart

Neues BUND-Projekt bei Karstadt

Weser Kurier
29. Dezember 1998

BUND klagt gegen Wesertunnel

■ Umwelstschutz-Organisation moniert Verfahrensmängel

taz
14. März 1997

Impressum

Herausgeber:
Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland (BUND)
Landesverband Bremen e. V.

Landesgeschäftsstelle:
Am Dobben 44 - 28203 Bremen
Tel. 0421 - 79 00 20
E-Mail: info@bund-bremen.net

BUND-Unterweser
Borriesstr. 19 - 27570 Bremerhaven
Telefon: 04 71 - 50 35 60
E-Mail: bund.unterweser@bund.net

Redaktion: Stephan Glinka, Martin Rode,
Dieter Mazur, Katja Muchow
V.i.S.d.P. Martin Rode